

Die Flöte von Nachbars Töffel

Das Trio Tworna mit Musikern aus Dresden und Kreischa entdeckt deutsche Volkslieder neu. Das Premierenkonzert ist am Freitag in Quohren.

VON THOMAS MORGENROTH

Warum blickt doch so verstohlen mich des Nachbars Töffel an, da er mir doch unverhohlen in das Auge sehen kann – Katharina Johansson singt mit heller, klarer Stimme von den Sehnsüchten eines verliebten Mädchens, das damit hader, dass ihr Angebeteter ihr nicht so den Hof macht wie die anderen Verehrer. Es ist ein altes sächsisches Volkslied, das die Dresdner Sängerin in einem ganz neuen musikalischen Gewand vorträgt. Zart, ja beinahe sphärisch entrückt ist ihre Stimme, die von einem feinen Klangteppich getragen wird, den Frieder Zimmermann aus Quohren und Caterina Other aus Dresden mit Gitarre und Nyckelharpa, einem Streichinstrument mit Tasten, weben.

Am Freitagabend erklingt dieses berührende Werk erstmals in der Öffentlichkeit, im Orthschen Gut in Quohren bei Kreischa. Dort feiert das Trio, das sich Tworna nennt, eine altslawische Bezeichnung für „die Schaffende“, seine Konzertpremiere. Zur Aufführung kommt etwa ein Dutzend bekannter und weniger bekannter deutscher Volkslieder, frisch und mutig arrangiert; ganz und gar unkonventionell mit stilistischen Elementen des Jazz, der Improvisation, der Klassik und des Pop, aber auch des Kunstliedes, ohne jedoch Tradition und Brauchtum aus den Augen zu verlieren.

Darum gehe es den Musikern ja auch, sagt Caterina Other: das Volkslied wieder stärker dort zu etablieren, wo es herkommt, eben im Volk, freilich fern jeder Deutschtümelei und jeden politischen Missbrauchs, mit Besinnung auf die Wurzeln, das Ursprüngliche, auf Texte und Weisen. Sie hatte die Idee zu diesem Projekt: „Weil es mir schon öfter passiert ist, dass ich mit Musikern aus aller Herren Länder zusammenspiele, wir dann reihum Volkslieder aus der Heimat anstimmen, aber mir keine einfallen, allenfalls ein paar Bruchstücke“, sagt die 42-Jährige.

In ihrem Vorhaben hat sie der Dokumentarfilm „Sound of Heimat“ bestärkt, eine volksmusikalische Spurensuche, und die modernen Bearbeitungen alter „Lieder von Liebe und Tod“ der Sängerin Bobo mit den beiden Musikern Sebastian Herzfeld



Besser singen unter der Kastanie: Das neue Volkslieder-Projekt Tworna im Spätsommer in Quohren, mit Frieder Zimmermann, Caterina Other (links) und Katharina Johansson. Das Premierenkonzert ist am Freitagabend.

Foto: Michael Lange

und Anne Kaftan, auf CD verewigt vor sechs Jahren. Und schließlich fiel Caterina Other eine dicke zweibändige Sammlung mit deutschen Volksliedern samt ihrer originalen Melodien in die Hände, sechshundert Seiten stark, erschienen 1842. Sie ist nun das feste Fundament von Tworna, wobei auch Lieder jüngerer Datums im Pro-

gramm sind, „demokratisch“, wie Zimmermann meint, in der Gruppe ausgewählt.

In Frieder Zimmermann, dem umtriebigen Komponisten, Produzenten und Instrumentalisten, mit dem sie schon andere gemeinsame Projekte realisierte, und der freischaffenden Sängerin Katharina Johansson, unter anderem mit Silvio Schneider

einst das Duo Luamar, fand Caterina Other zwei Gleichgesinnte, die Tworna in diesem Jahr entscheidend voranbrachten. Eine kleine Konzerttour ist geplant, und eine CD soll entstehen. Neun Lieder sind bereits eingespielt, sagt Zimmermann, in seinem eigenem Studio. Als Demo-Version ist das Album schon zur Premiere zu haben. „Kein

schöner Land“ ist Caterina Others liebstes Lied. Vielleicht, weil der Text das Herz berührt und an das mahnt, was wirklich wichtig ist im Leben: Heimat und Familie. Die Dresdnerin, die jetzt selbst Mutter ist, erinnert sich so wohl auch an ihre Kindheit, an den Unterricht an der Violine, die später der Nyckelharpa wich. Drei Jahre lang lernte sie das Instrument an der Akademie Burg Fürsteneck. Jetzt gibt sie ihr Wissen in Kursen weiter und wirkt in verschiedenen Projekten mit, wie im August beim Encore Orchestral Nyckelharpa Workshop in Italien, der in einer Weltpremiere mündete: Der Aufführung von neuen Kompositionen in der Kathedrale von Bertinoro, mit 26 Musikern aus zehn Ländern. Die CD dazu ist soeben erschienen.

Auch Katharina Johansson, die mit einem Schweden verheiratet ist und im Januar ihr zweites Kind erwartet, nennt „Kein schöner Land“ als ihren Favoriten. Ein Lied, das sie nun wohl häufiger bei ihren Chor-Workshops auf dem Appenhof im Triebischtal bei Meißen mit den Teilnehmern singen wird. Dicht gefolgt von „Das kleine Waldvögelein“, das auch Frieder Zimmermann sehr mag; er hat daraus einen Reggae gemacht. Der 41-Jährige, der in einem Mehrgenerationenhaus lebt, will nun öfter mit seiner Frau und den zwei Kindern Volkslieder singen. Auch in neuen Arrangements, meint er, und zitiert Gustav Mahler: „Tradition ist nicht die Anbetung der Asche sondern die Weitergabe des Feuers.“

Das wird nun mit Tworna brennen, nicht unbedingt lichterloh, gern auch verhalten, dafür mit ungewöhnlichen Farben. Wie in „Nachbars Töffel“, ein Lied mit Hintersinn, wie der Text beweist, und das übrigens schon Karl Marx 1838 in seine Volksliederhandschrift aufnahm: „Wird mir doch so weh und bange, blickt er freundlich nach mir hin; und bei seiner Flöte Klänge weiß ich oft nicht, wo ich bin.“

■ Tworna, Premierenkonzert, 29. November, 19 Uhr, Orthsches Gut, 01731 Quohren, Talstraße 30, mit Caterina Other (Nyckelharpa), Frieder Zimmermann (Gitarre, Bass), Katharina Johansson (Gesang, Percussion) und als Gast Karina Müller (Violine). Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht. Mehr Infos und Musik im Internet: web www.qmpg.de